

Italienische, Französische, Griechische, Lateinische und Arabische. Gelehrte Werke aus den verschiedensten Gebieten ließ er an seinem Hofe vorlesen und besprechen, Werke des klassischen Altertums ließ er aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzen. Er verstand die Natur zu beobachten, ließ seltene Tiere in Tiergärten sammeln und legte als eifriger Jäger seine durch eigene Anschauung gewonnenen Kenntnisse vom Leben der Vögel in dem Buche über die Falkenjagd nieder. Er erklärte: „Ohne die Wissenschaft würde das Leben aller freisinnigen Leitung entbehren, und durch sie allein wird das Gefühl unserer Größe im Unglück erhalten!“ Er steht nicht nur auf der Höhe seiner Zeit: es regen sich bei ihm geistige Interessen, die erst sehr viel später unter den Bewohnern des Abendlandes allgemein geworden sind. Wie in seinem Kampfe gegen die Ansprüche des Papsttums und in der Schöpfung des ersten absoluten Staates, so steht er auch in seiner Bildung in dem Wendepunkte zweier Zeiten, des Mittelalters und der sich schon ankündenden Neuzeit. Um Deutschland hat er sich freilich wenig kümmern können; er hielt sich zu meist in Italien auf. Bei einer seltenen Fülle wechselnder Erlebnisse, bald im Glück und bald im Unglück, starb er doch aufrecht, ungebroschen, bei der Vielseitigkeit seiner Gaben und Interessen eine immer anziehende Erscheinung. Wie sein Vater ließ er sich in Palermo begraben; fern dem deutschen Volke, aber ihm unvergeßlich, lebte er für dasselbe noch fort. Kein gleich Gewaltiger, kein Ebenbürtiger folgte ihm nach. Nach ihm, der des Reiches Herrlichkeit mit hinabgenommen, sehnte sich das deutsche Volk. Die Sage erzählt, er sitze im Kyffhäuser und schlafe, aber er werde einst wiederkommen und das Reich im alten Glanze wiederherstellen, eine Sage, die erst später auf Barbarossa übertragen wurde.